

Überlegener Klassensieg reicht nicht

MOTORSPORT Langstrecken-Team des MSC Wahlscheid verliert die Führung

VON GÜNTHER WOLFF UND ROLF DERSCHIED

Nürburgring/Wahlscheid - Mehr als 180 Starter lockte der achte Lauf zur BF-Goodrich-Langstreckenmeisterschaft auf die Rennstrecke in der Eifel, darunter vom MSC Wahlscheid Wolfgang Kudrass, Marco Wolff und Rolf Derscheid. Hatte Marco Wolff in der Spezialtourwagenklasse mit seinen Partnern Fritsche/Fritsche im Training den ersten Startplatz behaupten können, kam es im Rennen zu einem Desaster. Marco Wolff wurde gleich in der ersten Runde Opfer eines Überholvorgangs und musste so den Kissling Opel Astra mit abgesichertem Hinterrad in der Box abstellen.

Mit Problemen im Training hatte dagegen Altmeister Wolfgang Kudrass, dem nach eigenen Angaben im Bereich Kallenhard ein Hase die Fahrbahn kreuzte, so dass er den Lingmann BMW ver-



Trotz Sieges die Spitze verlieren Derscheid/Flehmer. BILD: WOLFF

riss und in die Leitschiene einschlug. Der BMW wurde zwar von den Teammechanikern notdürftig repariert, so dass Wolfgang Kudrass mit Partner Hubert Nacken noch den dritten Klassenplatz belegen konnte.

Nur viele Teilnehmer in der Starterklasse garantieren den Teilnehmern an der BF-Goodrich-Langstreckenmeisterschaft eine fette Punkteausbeute. Die Klasse V 2 war beim achten Rennen alles andere als gut besetzt, das Team Derscheid aus Much füllte die Klasse mit eigenen Autos und hatte dennoch das Nachsehen. Denn schon vorm Start war klar, dass selbst ein weiterer Klassensieg nicht genügend Punkte einbringen würde, um die Meisterschaftsführung weiterhin zu verteidigen, da der Mitkonkurrent mehr Starter in der Klasse hatte. Bei kalten Temperaturen startete Stammpilot Michael Flehmer (Overath) als erster ins Training, drehte seine zwei Runden, mit denen er alles andere als zufrieden war und übergab den BMW 318is an Teamchef Rolf Derscheid, der eine erstklassige Runde erwischte und mit einer Zeit von 10:19 Minuten alle Wettbewerber auf die Ränge verwies. Mit dem ersten Startplatz hatte das Team den Grundstein für einen weiteren Klassensieg gelegt. Den holte das Duo Derscheid/Flehmer auch nach einem problemlosen Start und einem überlegten Rennen.

Auch wenn das Team Derscheid in der noch laufenden Saison sieben von acht gefahrenen Rennen gewann und einen zweiten Platz einfuhr, reichte es diesmal nicht, um die Tabellenführung der Gesamtwertung zu verteidigen. Mit einem nahezu lächerlichen Rückstand von 1,11 Punkten liegt das Duo Derscheid/Flehmer auf Rang zwei.

SRSSIVM/T

SC FORTUNA KÖLN

Im Scha

Doch zwischen den beiden Vereinen herrscht gegenseitige Sympathie

VON STEFAN HOSSENFELDER UND JAN ZÜRHEIDE

Köln. Manchmal sind es Sekunden, in denen sich Jahre entscheiden – auch im Fußball. So am 1. Mai 1986, als der Dortmunder Ingo Anderbrügge in der letzten Minute den Ball von links hereingab und ihn Jürgen Kohler Wegmann über die Linie stolperte. Bis 30 Sekunden vor Schluss hatte Fortuna Köln in der Addition der beiden Relegationsspiele 3:2 geführt und war zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte in die Erste Bundesliga aufgestiegen. Es kam anders. Das Entscheidungsspiel in Düsseldorf wurde zu einem 0:3-Desaster und beendete alle Erstligaträume. Der verpasste Aufstieg untermauert das endlose Schattendasein der Fortuna, deren verhältnismäßig hohe Ambitionen und verbreitete Anerkennung nie in Relation zu Erfolge und Strahlkraft standen. Dass sich das Stadtgespräch in Köln auch durch einen Aufstieg oder gar einen Sieg im innerstädtischen DFB-Pokalfinale 1983 (der FC gewann 1:0) nicht zugunsten der Fortuna gewandelt hätte, werden die Anhänger der „zweiten“ Fußballclubs Köln, der jetzt als Fünftligist in der NRW-Liga spielt, kaum leugnen. Selbst der verstorbene Han „Jean“ Böring, der als Präsident und Mäzen wie niemand sonst für

Eine Kooperation des **Köln** Stadt-Anzeiger und des Instituts für Kommunikations- und Medienforschung der Deutschen Sporthochschule Köln



den Südstadtclub stand und in 30 Jahren Regatschaft Millionen in den Klub investierte, feierte nicht die Erfolge, die er sich für seine „Vereinen“ erträumt hatte.

Dem großen FC kommt man in all den Jahren nur punktuell der Wasser reichen. Vielleicht liegt darin der Grund, dass seit jeher statt Rivalität zwischen beiden Klubs eine beidseitige Sympathie herrscht. Vergleiche zu anderen Fußballstädten hinken, auch wenn Präsident Klaus Ujonski laut eigener Aussage „einige fleischer FC-Fan“ und „einmal dertprozentiger Fortuna“, sag „Wir sind eine Art kleines S Pauli, wir sind Kult.“ Das Einzugsgebiet jener, die diesem Klub frönen, beschränkt sich zumeist auf die Südstadtviertel. Der Grund liegt für Ujonski auf der Hand: „Die Leute wollen die Spieler im Fortunatrikot sehen, die die Südstadt repräsentieren.“

Dirk Lottner, U-17-Trainer der 1. FC Köln, der der Fortuna entstammt, kennt das: „Der Verein war schon immer sehr familiär. Darauf hat Jean Löring stets geachtet. Die wenigen Fans, die es waren, kannten wir alle persönlich.“ In 231 Zweitligaspielen a Fortuna und 161 Partien für die FC konnte er keine übermäßig Rivalität feststellen: „Vom Leistungsgefühl her unterscheiden